

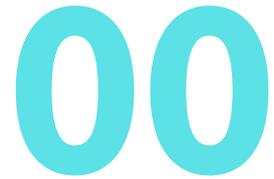


Pastoraler Weg im Odenwald



**Tischvorlage
zur Abstimmung
der zukünftigen
Pfarreizuschnitte**

**Dekantsversammlung
am SA, 24. April 2021**



Liebe Christinnen und Christen

Wo dies noch nicht Thema war, wird nun auch die Frage nach dem Zuschnitt der zukünftigen Pfarreien drängender. Ich bitte Sie, diese Frage gemeinsam gründlich zu klären. Die Beantwortung soll auf Ihren sozialräumlichen Wahrnehmungen und Ihrer pastoralen Bestandsaufnahme basieren; und sie soll zu mutigen und nachhaltigen Lösungen führen. ...

Zielperspektive:

Die Pfarrei als Gemeinschaft von Gemeinden und Kirchorten

Die Bestimmung der neuen Räume der Pfarreien muss mit einem neuen Bild der Pfarrei einhergehen.

- Zum einen soll Kirche vor Ort lebendig bleiben, Nähe und Präsenz bieten, wo immer dies gut möglich ist.
- Zum anderen wollen wir den Blick für die Vielfalt der Orte der Kirche weiten und Pfarrei als eine vernetzte Gemeinschaft gestalten.

Der Schritt zu den neuen Pfarreien wird mit manchen, auch schmerzlichen Abschieden einhergehen: Wir können nicht mehr alles an allen Orten ermöglichen. Dieser Schritt ist aber auch mit großen Chancen verbunden, wenn er bewusst angenommen und gestaltet wird: **Im größeren Raum können wir eine größere Gemeinschaft erleben, können wir mehr Vielfalt ermöglichen und effizientere und damit entlastende Strukturen bilden.** Die Gemeinden und Kirchorte eines Pastoralraumes verbindet die gemeinsame Sendung als Kirche Jesu Christi mit verschiedenen Gaben und Aufgaben. **Daher hoffe ich auf ein gemeinsames Nachdenken, das nicht von Ängstlichkeit und Besitzstandswahrung geprägt ist, sondern vom zuversichtlichen Gestalten einer zukunftsfähigen und glaubwürdigen Zusammenarbeit. ...**

Zu Beginn der zweiten Phase des Pastoralen Weges werden die Pastoralräume verbindlich festgelegt werden, aus denen die neuen Pfarreien entstehen sollen.

Dann werden – aufbauend auf den in Phase I entwickelten und abgestimmten Grundlagen – die Zusammenarbeit und Vernetzung in diesen neuen Räumen konkret auszugestalten sein.

01

Unsere Vision

zum Pastoralen Weg im
Dekanat Erbach im Odenwald

Wir gestalten die Kirche von morgen und...

- ... gehen neue Wege als Kirche im Odenwald
- ... sind offen für Veränderungen und zum gemeinsamen Teilen
- ... achten aufeinander, damit niemand alleine bleibt
- ... sind digital vernetzt und pflegen eine transparente Kommunikation
- ... rücken näher zusammen und feiern weiterhin an vielen Orten miteinander
- ... unterstützen einander - auch über die Pfarrgemeindegrenzen hinweg
- ... engagieren uns besonders für bedürftige und benachteiligte Menschen
- ... respektieren und schätzen die Unterschiedlichkeit der Menschen
- ... gestalten selbstverständlich die Ökumene und den interreligiösen Dialog
- ... teilen unsere Erfahrungen, Hoffnungen und unseren Glauben
- ... vertrauen auf Gottes Beistand auf all unseren Wegen
- ... leben und bezeugen selbstbewusst unseren Glauben.

Kirche hat Zukunft bei uns im Odenwald!

Der Faktencheck

Der Bischof hat das Dekanat beauftragt ein Konzept zu erstellen, nach dem aus den derzeit 12 Pfarrgemeinden (mit 6 G-PGRs) höchstens zwei Pfarreien gebildet werden, eine Pfarrei ist ebenfalls möglich.

- Der Odenwaldkreis geht von einer negativen **Bevölkerungsentwicklung** bis ins Jahr 2030 aus. Die Zahl der Katholiken im Odenwald wird noch deutlich stärker sinken als die Gesamtbevölkerung, evtl. um bis zu 25%.
- Die Zahl der Gottesdienstbesucher verringerte sich in den letzten 20 Jahren kontinuierlich. Bis 2030 vermutlich um weitere 40 Prozent.
- Bei der **Kirchensteuerentwicklung** ist mit großen Einbußen zu rechnen.
- Langfristig werden zur Unterhaltung der Kirchen und Immobilien nur noch rund 50% der Finanzmittel zur Verfügung stehen.
- Der Stellenplan 2030 sieht für die **Gemeindeseelsorge** nur noch 4,8 pastorale Mitarbeiter*innen vor, zzgl. Verwaltungsfachkraft und eine (Teilzeit-)Stelle Koordination für den Pastoralraum.
- **Diese Zahl IST UNABHÄNGIG von der zukünftigen Pfarreizahl!**
- Über die **Verteilung der Stellen auf die Berufsgruppen** innerhalb der 4,8 Stellen für das Gebiet des heutigen Dekanates kann heute noch keinerlei Aussage getroffen werden. Sicher ist nur:
- Die Zahl der Priester wird bistumsweit um ca. 47% zurückgehen, die Zahl der Diakone im Hauptberuf um ca. 64%, die Zahl der Pastoralreferent*innen um ca. 28% und die Zahl der Gemeindeferent*innen um ca. 36%.

02

Voraussetzungen Pfarrzuschnitte im Dekanat

Der Faktencheck

- Nicht eingerechnet in die 4,8 Gemeinde-Vollzeitstellen ist die kategoriale Stelle der Klinikseelsorge sowie die Teilzeitstellen bei Betriebsseelsorge, Bildungswerk, Caritas und KJZ - aber auch deren Einsatz und Zuordnung ist Teil des zu erarbeitenden Pastoralskonzeptes für das Dekanat.
- Die **Leitung der Pfarrei** obliegt einem Priester. Für die Verantwortung einzelner Kirchorte (Gemeinde und Einrichtungen) können sowohl Hauptamtliche als auch Ehrenamtliche gedacht werden.
- Die **Bezeichnung Pfarrei** bezieht sich in Zukunft nicht mehr auf eine Kirchengemeinde, sondern ist ein Netz von Gemeinden (frühere Pfarrgemeinden) und Kirchorten. Damit werden die jetzige Pfarrgemeinden nicht in eine größere Pfarrei aufgelöst, sondern sie bleiben grundsätzlich erhalten und bilden ein Netzwerk lebendiger Gemeinden unter einem Dach der Pfarrei und **in allen unseren Kirchen soll auch weiterhin ein Gottesdienstangebot** erhalten bleiben.
- Die Idee, evtl. eine neue Pfarrei aus dem **Gersprenztal** zusammen mit Pfarrgemeinden aus dem Dekanat Dieburg zu bilden, wurde vom G-PGR Reichelsheim verworfen.
- Somit bleibt die **Fläche des Dekanates** mit seinen weiten Wegen, den Bergen und Hügeln und den oben genannten Zahlen unverändert.

„BEKOMMEN DIE MENSCHEN, WAS SIE
BRAUCHEN, UND BRAUCHEN SIE, WAS SIE
BEKOMMEN?“ BISCHOF KOHLGRAF

Die Dekanatsleitung hat mit Beginn des Pastoralen Weges den Dialog gesucht und zur Beteiligung eingeladen. Durch Corona ist diese Phase zwar erschwert worden, dennoch gab und gibt es über verschiedene Medien die Möglichkeit, sich zum Pastoralen Weg zu informieren. **Jetzt sind wir beim Punkt 3 des Schaubildes angekommen.**

Die Ergebnisse aller Teilprojektteams sind in das Dokument: **"Odenwälder Einsichten und Aussichten"** (siehe Dekanats-Homepage) eingeflossen und wollen die Beratungen zu den Pfarreizuschnitten fundieren.

Erkenntnisse aus den Gesprächen der Informationsphase:

- > Verlustängste und großer Wunsch nach Beständigkeit
- > Wunsch nach pastoralen Ansprechpartner*innen vor Ort
- > Wunsch nach Selbstständigkeit
- > Kirche braucht auch weiterhin Gottesdienste vor Ort
 - > Wunsch nach Professionalität (Service, Mitarbeiter und Erreichbarkeit)



Informationen gab/gibt es durch:

- > 3 Sonderausgaben im DekanatsINFO.
- > Rubriken und Nachrichten auf der Dekanatshomepage für transparente Kommunikation
- > Infos durch 10 Rollups und mehrere Zeitungsartikel.
- > Newsletter per Mail
- > Beratungen und Beteiligungen in allen Dekanatsratsitzungen und Dekanatskonferenzen.
- > Dekanatsfortbildung (jetzt fraktioniert in drei Modulen)
- > Angebot der Teilnahme an OnliOffice (vor allem für die folgende Textarbeit)

04

Standpunkt bestimmen



Der Pastorale Weg begann 2019. Doch die Corona-Pandemie hat den Weg erschwert, die Inhalte des Weges aber noch dringlicher gemacht.

Die Geduld vieler Menschen ist aufgebraucht und eine "Verwaltung des Mangels" wird laut kritisiert.

Umso bewusster müssen wir die Entscheidungen treffen, die allen Gemeindemitgliedern und allen Menschen im Dekanat im Pastoralen Weg anvertraut worden sind.

„AUS SICH SELBST HERAUSGEHEN, UM SICH MIT DEN ANDEREN ZUSAMMENZUSCHLIESSEN, TUT GUT!“ PAPST FRANZISKUS

Seit 13. Januar 2021 arbeiten wir mit Hochdruck an den möglichen Pfarreizahlen. Nach einer erste Sammlung von Wünschen und der Suche nach möglichen Zuschnitten beim 1. Modul der Dekanatsfortbildung am 19.+20.2. galt es dann, Chancen und Herausforderungen der einzelnen Möglichkeiten zusammen zu tragen. Bei einem Treffen der Geistlichen mit dem Seelsorgedezernenten und bei der Dekanatskonferenz mit dem Personaldezernenten wurde die Personalsituation genauer in den Blick genommen.

Nach der deutlichen Bitte der Mainzer Steuerungsgruppe vom 15.3.2021 (mit Bischof und Generalvikar) an uns, die vorgegebene Pfarreizahl von max.

ZWEI bitte einzuhalten, möchte die Steuerungsgruppe von allen "Modellen über 2" Abstand nehmen und nur noch die Modelle 1 und 2A, 2B, 2C zur Diskussion und Abstimmung stellen.

Es folgt nun eine Sammlung von Argumenten,
die für die Pfarrezahl EINS und ZWEI sprechen:

Zwei Pfarreien

- Zwei Pfarreien sind überschaubarer als das ganze jetzige Dekanat
- die weiten Wege sind für die Hauptamtlichen und einige engagierte Ehrenamtliche kürzer
- Ansprechpartner vor Ort geben der Kirche ein Gesicht
- keine so radikale Umstrukturierung zur "neuen Pfarrei"
- gute Aufteilung, wo möglichst viele Zufrieden sind, muss gefunden werden
- weniger große Veränderungen im Vergleich zum heutigen Stand ist für die Hauptamtlichen und für die Gemeindemitglieder einfacher
- es ist leichter, einen Priester für eine kleinere Pfarrei als Leiter zu gewinnen (aber dafür benötigt man gleich zwei Leitende Priester)

Eine Pfarrei

- mehr Teamarbeit durch größeres Pastoralteam möglich
- nur ein Strukturaufbau - weniger Man-Power für Verwaltung... nötig
- größeres Potential für Synergien
- Ansprechpartner vor Ort geben der Kirche ein Gesicht
- mehr Freiraum für die Seelsorge und Unterstützung der Gemeinden vor Ort
- mehr Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Pastoraler Felder und Angebote
- Fortführung der bewährten Zusammenarbeit im Dekanat
- Zusammengehörigkeit der "Odenwälder Katholiken" im Odenwaldkreis
- keine künstliche Aufteilung
- größere Chance, durch die weiten Wege eine Personalaufstockung zu erreichen
- nachhaltige Lösung vermeidet einen baldigen erneuten Umbauprozess
- keine Trennung zwischen Michelstadt und Erbach oder Michestadt/Bad König
- Durchschnittsgröße der Pfarreien im Bistum wird bei über 15.000 Katholiken liegen, manche sogar bei 30.000.
- Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen einfacher vor Ort möglich.
- kommt den Bewahrungsimpulsen entgegen, da das Dekanat als Fläche schon vertraut ist.

05

Sammlung von Argumenten

verbreitete Missverständnisse

- **Die Menschen werden doch nicht über die Berge zum Gottesdienst fahren!**
 - Das ist gar nicht nötig. Die Anzahl der Pfarreien ist völlig unabhängig von den Orten, wo auch zukünftig weiterhin Gottesdienste angeboten werden.
 - Da die Gottesdienstbesucherzahl und die Priesterzahl drastisch sinken wird, wird die Anzahl der Eucharistiefiern tatsächlich ebenfalls reduziert werden müssen.
 - Dafür kann sich aber vor Ort eine Vielfalt an gottesdienstlichen Formen entwickeln.
- **Das Pfarrgemeindegelben bricht zusammen, wenn es nur 1-2 Pfarreien gibt!**
 - Nein, die jetzigen (Pfarr-)Gemeinden bleiben bestehen und bekommen sogar mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung.
- **Aber ohne "Pfarrer vor Ort" geht es doch nicht!**
 - Hier können wir von vielen anderen Ländern lernen, die noch nie mit so vielen Pfarrern und hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter*innen wie wir in den letzten 50 Jahren verwöhnt waren.
 - Das erfordert eine Umstellung, ja, aber es muss nicht automatisch schlechter werden. Die verbleibenden Hauptamtlichen werden als feste Ansprechpersonen den Gemeinden zugeordnet werden.
- **Die Wege zum Pfarrbüro werden viel zu lang!**
 - Es wird nicht nur ein "Zentralbüro" geben, sondern die bisherigen Pfarrbürostandorte sollen erhalten, die Stunden ausgeweitet und bei uns im Odenwald diese evtl. sogar (durch mobile Angebote) ergänzt werden.
- **Die bisherigen Ehrenamtlichen sollen noch mehr machen?**
 - Das ist im Grunde richtig und "Notwendig", entspricht aber auch dem "allgemeinen Priestertum aller Getauften" und wird nur gehen, wenn Ehrenamtliche, die zukünftig mehr Verantwortung übernehmen, dazu qualifiziert und dann begleitet werden.
- **Die wenigen Hauptamtlichen drohen zu überlasten!**
 - Ja, das wird hundertprozentig geschehen, wenn jemand glaubt, es ginge alles so weiter wie bisher, nur mit einer größeren Pfarrei! NEIN - das geht so nicht!
 - Vielmehr werden sich die Aufgaben aller Hauptamtlichen ändern (müssen). Das Bistum erstellt zur Zeit dafür neue Anforderungsprofile und Aufgabenbeschreibungen.
- **Der Pfarrer kennt dann seine Schäfchen nicht mehr!**
 - Mal ehrlich - KEIN heutiger Pfarrer "kennt" alle Katholiken seiner Pfarrei, sondern wenn überhaupt, dann nur alle Kirchgänger und all jene, die am Gemeindeleben aktiv teilnehmen. Und was ist mit den restlichen 75 % ?

Es folgt eine Darstellung der verschiedenen vorgeschlagenen Modelle möglicher Pfarreizuschnitte im Rahmen des Odenwälder Pastoralen Weges. Jeweils angegeben sind die Hauptamtlichen im Gemeindedienst und die Angabe der jeweiligen Katholikenzahlen der neuen Pfarrei.

Mitgliederentwicklung im Dekanat
2021: 15.472 Katholiken
2030: minus prognostizierte 20 %
bleiben: 12.377 Katholiken

Modell 1

Eine Pfarrei mit
4,8 past. HA
1 Koordinationskraft
1 Verwaltungskraft
prognostizierte
Katholikenzahl:
2021: 15.472
2030: 12.377



06

Benennung der Modelle

Modell 2 A

Pfarrei Osten: 2,8 past. HA

(+TZ Koordination + TZ Verwaltung)

prognostizierte Katholikenzahl:

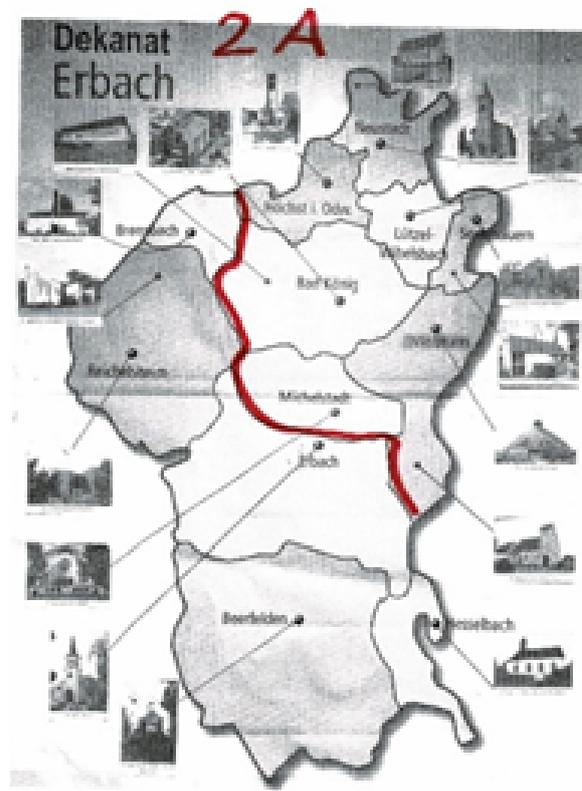
2021: 8.977 **2030: 7.181**

Pfarrei Westen: 2,0 past. HA

(+TZ Koordination + TZ Verwaltung)

prognostizierte Katholikenzahl:

2021: 6.495 **2030: 5.196**



Modell 2 B

Pfarrei Norden: 2,2 past. HA

(+TZ Koordination + TZ Verwaltung)

prognostizierte Katholikenzahl:

2021: 6.938 **2030: 5.550**

Pfarrei Süden: 2,6 past. HA

(+TZ Koordination + TZ Verwaltung)

prognostizierte Katholikenzahl:

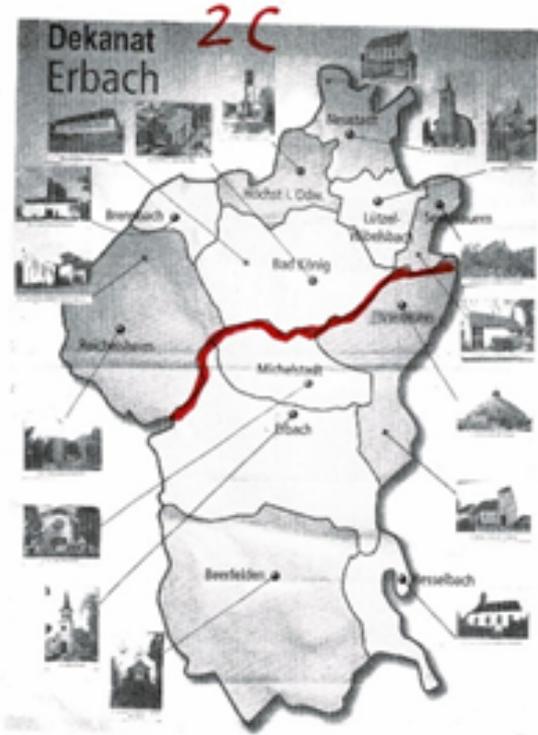
2021: 8.534 **2030: 6.827**



Modell 2 C

Pfarrei Norden: 2,8 past. HA
(+TZ Koordination + TZ Verwaltung)
prognostizierte Katholikenzahl:
2021: 8.934 **2030: 7.147**

Pfarrei Süden: 2,0 past. HA
(+TZ Koordination + TZ Verwaltung)
prognostizierte Katholikenzahl:
2021: 6.538 **2030: 5.230**



Diese Aufteilung würde sich geographisch gut anbieten,
ABER:

Gegen diese Version gibt es ein klares Votum aus der Veranstaltung in der Pfarrgruppe "Am Odenwälder Einhardsweg", dass es seit vielen Jahren eine intensive Kooperation gibt (z.B: auch einen gemeinsamen Pfarrbrief). Es ist auf keinen Fall gewünscht, dass die Pfarrgruppe auseinandergerissen wird, welches der Vorschlag 2C beinhalten würde.

Da der G-PGR-Beschluss aus Reichelsheim große Beachtung fand, sollte auch dieses Votum Beachtung finden.

Und nun haben SIE die Wahl !

07

Zu guter Letzt: Denken wir bei der Entscheidung auch an die Jugend!

Umfrageaktion im Bistum Mainz

1.095 junge Erwachsene beteiligten sich an der Umfrage

Wie nimmst du die katholische Kirche wahr?

Angaben sind Durchschnittswerte



www.platzfürdich.de

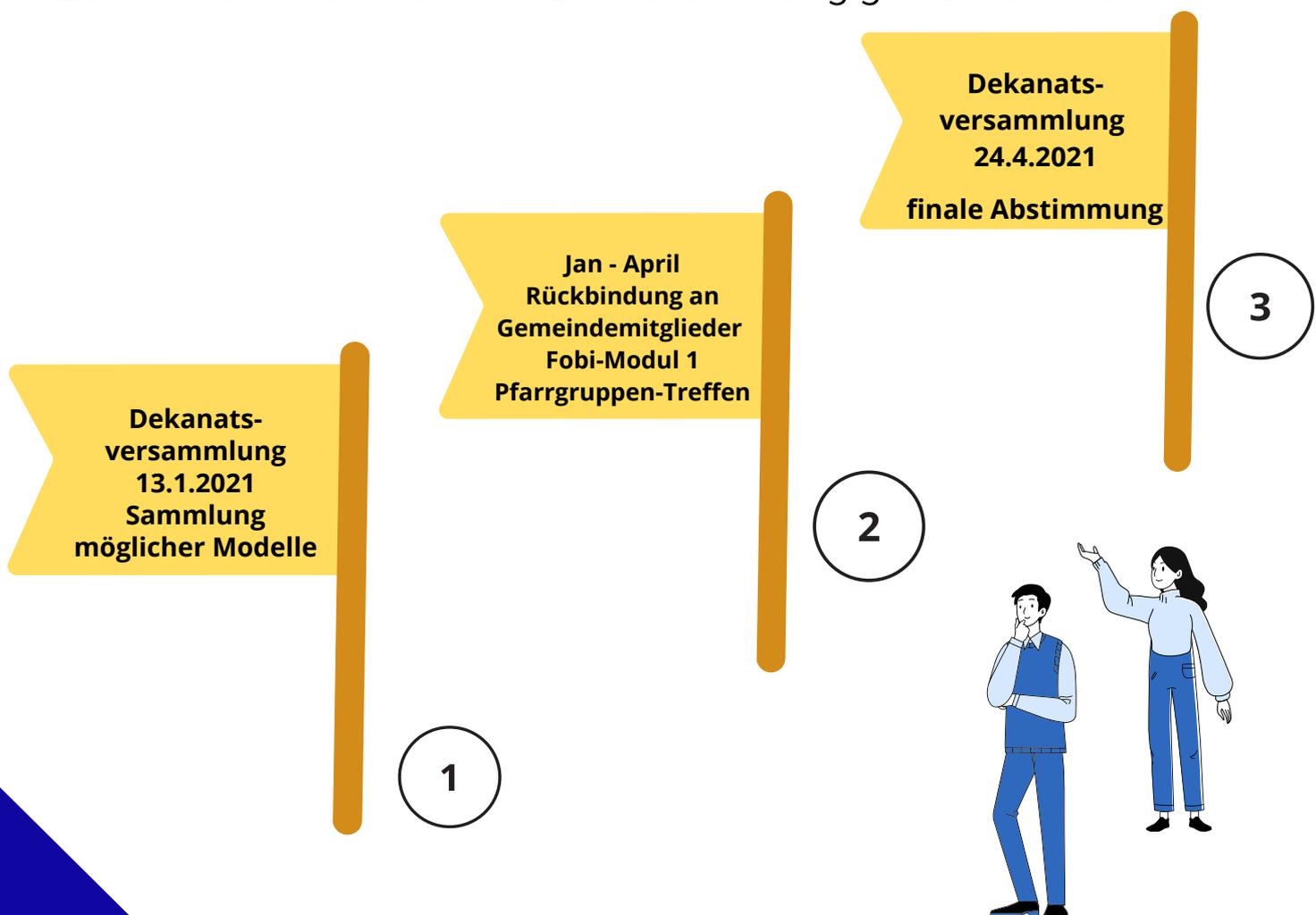
Was junge Erwachsene an der kath. Kirche stört/ ärgert:



Die Steuerungsgruppe empfiehlt das Ein-Pfarreien-Modell. Dieses Modell stellt im Hinblick auf die zukünftigen Gegebenheiten

- Katholikenzahl-Entwicklung,
- zur Verfügung stehende pastorale Mitarbeiter*innen im Gemeindedienst,
- benötigte Ehrenamtliche, die Verantwortung übernehmen,
- geringer werdende Finanzen

und im Hinblick auf die gewachsenen Strukturen (Zusammenwachsen auf Dekanatssebene in den letzten 10 Jahren) die nachhaltigste Option dar und soll intensiv beraten und am 26.4. mit anderen Modellen zur Abstimmung gebracht werden.



Vor genau 50 Jahren, begann die Würzburger Synode.

Obwohl bei der Würzburger Synode die Nicht-Geistlichen die deutliche Mehrheit bildete (ca. 80%), diskutierten und entschieden die Synodalen gleichberechtigt auf Augenhöhe. Das war damals etwas völlig Neues. Viele Laien berichteten im Nachhinein von dem Gefühl, "als Laie immer hundertprozentig ernstgenommen" zu sein. Bei Abstimmungen hatten alle das gleiche Stimmrecht. Die Bischofskonferenz benötigte eine 2/3-Mehrheit um ein Vetorecht für Beschlussvorlagen ausüben zu können, aber keine Sperrminorität, um einen gefallenen Beschluss abzulehnen. Lediglich die Zustimmung des Papstes war für die Umsetzung noch nötig.

Die Regelungen des Dekanats-Statutes für das Bistum Mainz von 2007 und 2019 führen dieses Miteinander fort:

Der Dekanatsrat dient der Erfüllung gemeinsamer Aufgaben im Sinne ... der Würzburger Synode. Die Beschlüsse der Projektgruppen sind Empfehlungen an den Dekanatsrat oder seinen Vorstand. Der Dekanatsrat fasst seine Beschlüsse ... mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder Kraft Amtes sowie alle hinzugewählten Mitglieder:
 alle PGR-Vorsitzende (bzw. beauftragte Vertreter*innen) / alle stellvertretende VR-Vorsitzende (bzw. beauftragte Vertreter*innen) / alle Hauptamtlichen im Pastoralen Dienst / alle Vertreter*innen einer kath. Institution (Betriebsseelsorge, Bildungswerk, Caritas, KJZ, Orden...) / alle gewählten Dekanatsvertreter*innen (Katholikenrat, Caritas-Vertreterversammlung, ...)

Darum gilt auch für die Entscheidungen auf dem Pastoralen Weg:

- wir beraten und diskutieren gleichberechtigt auf Augenhöhe
- wir nehmen einander ernst
- die Vorlagen des Projektteams sind Empfehlungen für den Dekanatsvorstand und die Dekanatsversammlung
- alle Stimmberechtigten haben das gleiche Stimmrecht
- Beschlüsse gelten mit einer einfachen Mehrheit als angenommen.

spezielle Ergänzungen:

- **Da die Beschlüsse weitreichende Konsequenzen haben werden, soll für die Beschlussfassung eine Anwesenheit/Beteiligung von Zweidritteln der stimmberechtigten Mitglieder gewährleistet sein**
- **die Dekanatskonferenz benötigte eine 2/3-Mehrheit um ein Vetorecht für Beschlussvorlagen ausüben zu können, aber kein Vetorecht für getroffene Beschlüsse**
- **auf Antrag werden Online-Beschlüsse bei Videokonferenzen per Briefwahl bestätigt, um ihre Gültigkeit zu verifizieren**
- **für die Umsetzung der Beschlüsse ist die Zustimmung des Bischofs notwendig.**

Pastoraler Weg im Odenwald

Bistum Mainz
Katholisches Dekanatsbüro
Bahnhofstraße 53
64732 Bad König
Tel: 01708 304 303
www.Kath-Kirche-im-Odenwald.de
Email Kath-Kirche-im-Odenwald@bistum-mainz.de